

## Ein geiziger Bauer stellt sich tot und wird von seinem Knechte erschlagen

Es war einmal ein geiziger Bauer, der konnte eines Nachts nicht schlafen und warf sich hin und her im Bette. Sein Weib sprach: »Hauswirt, wie ist dir, dass du so unruhig bist?« »Ach«, antwortete der Mann, »was mir anliegt, das könntest du wohl wenden.« Das Weib sprach: »Gern!« Da redete der Mann also: »Ich habe unser Haus versorgt mit Wein, Brot, Salz, Fleisch und Schmalz, und mit allem, was in ein Haus gehört, bis auf einen einzigen Tag, und wenn wir einen Tag nicht essen wollten, so hätten wir für das ganze Jahr genug. Nun habe ich eine List erdacht, wie wir denselbigen Tag überkommen könnten. Wenn nämlich unser Gesinde auf das Feld geht, so will ich mich tot stellen, dann musst du das Totentuch, das Kreuz, die Kerzen und das Wasser bereit haben und dich zur Leiche setzen und klagen, und wenn nachher die Knechte und Mägde heimkommen, so werden sie vor Kummer und Leid nichts essen.« Das Weib war einverstanden, und sie schliefen ein. Am andern Tage geschah, wie sie verabredet hatten. Als nun das Gesinde vom Felde zurückkam, da saß das Weib bei der Leiche, klagte und weinte und sprach, ihr Hauswirt wäre jählings gestorben. Das Gesinde erschrak, und ein jedes betete fünf Vaterunser und fünf Gegrüßet seist du Maria. Da das Gebet aber aus war, sprach das Gesinde: »Frau, wir müssen essen!« Das Weib gab zur Antwort: »Wollt ihr auch essen bei dem großen Herzeleide, das ich habe?« Das Gesinde sprach: »Leid hin, Leid her! Wir wollen essen, dass wir wieder auf das Feld kommen; rüstet behänd zu!« Das Weib bereitete also die Mahlzeit, und als sie bei Tische saßen und aßen, da gedachte der tote Mann bei sich: »Dein Anschlag ist falsch! Wenn du dich aber jetzt aufrichdest, so werden sie übel erschrecken, weil ein Toter aufersteht, und vor Schrecken nichts essen.« Also richtete sich der tote Mann auf. Da erwischte schleunig einer von den Knechten eine Axt, die er auf der Bank liegen sah, und schlug ihn zu Tode. Das Weib schrie über denselbigen Knecht: »Du Mörder! Du hat mir meinen Mann zu Tode geschlagen!« Der Knecht sprach: »Nein, Frau, Ihr habt doch gesagt, er sei tot. Nun hat der Teufel den Leib vexieren wollen, da habe ich den Teufel vertrieben!« Also hatte der Bauer seinen Geiz mit dem Leben bezahlen müssen.

(388 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html>